

## **DAS KRANKENHAUS EIN INDUSTRIEBETRIEB? DER SPAGAT ZWISCHEN ETHIK UND ÖKONOMIE IN DER MEDIZIN**

### **2. Symposium der Dr. Werner Jackstädt Stiftung in Kooperation mit dem CKM**

#### **Gesundheits-Experten diskutieren über den Spagat zwischen Ethik und Ökonomie in der Medizin**

Münster, Januar 2010

Ist es unter ethischen Gesichtspunkten vertretbar, dass ein Krankenhaus Patienten eine bestimmte schmerzfreie Eingriffsart vorenthält, weil die für diese Prozedur notwendigen Medikalprodukte vergleichsweise teuer sind und die abrechenbare Fallpauschale zur Deckung der Kosten nicht ausreicht?

Ist es ethisch begründbar, Patienten mit Altersbedingter Makula-Degeneration (AMD) ein wirksames, bisher aber nicht zugelassenes off-label-use Produkt vorzuenthalten, um den Monopolstatus des einzig zugelassenen Produkts zu schützen? Und das obwohl die Behandlungskosten für eine Therapie des zugelassenen Produkts ca. 27-mal höher sind als die des wirkungsgleichen off-label-Produkts? Immerhin belastet dies die Solidargemeinschaft mit Zusatzkosten in Höhe von 8 Mrd. Euro.

Mit diesen und ähnlichen Fragen rund um den Trend zur Industrialisierung des Medizinbetriebs beschäftigten sich Ärzte, Pharmamanager, Patientenvertreter, Juristen und Ökonomen auf Einladung des Centrums für Krankenhausmanagement (CKM) unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Wilfried von Eiff und der Dr. Werner Jackstädt Stiftung. Tagesthema war der Spagat zwischen Qualität und Kosten und damit zwischen Ethik und Ökonomie in der Medizin. Ziel der Veranstaltung war es, den zunehmenden Einfluss der Betriebswirtschaft auf die Gestaltung des Medizinbetriebes im Hinblick auf Humanität und Realität zu beurteilen und eine Konsensempfehlung an Entscheidungsträger von Institutionen des deutschen Gesundheitswesens zu adressieren, die den medizinisch-ethischen Umgang mit betriebswirtschaftlichen Denkweisen und Entscheidungstechniken im Krankenhausalltag beinhaltet.

„Ökonomische Prinzipien und Anreizstrukturen können – richtig angewendet – im Hinblick auf Effizienz des Medizinbetriebs und ebenso bezogen auf das Wohlbefinden des Patienten qualitätsfördernd und kostensenkend wirken“, ist sich Prof. Dr. Dr. von Eiff sicher. Das betriebswirtschaftliche Instrument der „Gewährleistung“ z.B. bei Hüfteingriffen oder Gefäßinterventionen fördert die medizinische Qualität, entlastet die Solidargemeinschaft und ermöglicht die Einführung eines wichtigen Steuerungsprinzips für Gesundheitsmärkte: Pay for Quality bzw. Pay for Performance.

Betriebswirtschaftliche Instrumente aus dem Bereich Marketings gelten in der Medizin als besonders verpönt. Diese Skepsis ist sicher berechtigt, wenn es um irreführende Werbung, Werbung für zulassungspflichtige Arzneien, Werbung mit Krankengeschichten oder Werbung durch Pseudo-Wissenschaftliche Gutachten geht. Und dennoch: Marketing und Kommunikation als Maßnahme zur Herstellung von sachlicher Transparenz und zur

Erreichung von Informiertheit sind eine zentrale Voraussetzung für qualifizierte Auswahlentscheidungen.

„Transparent gemacht gehören die Opfer, die kranken Menschen abverlangt werden, durch Rationierung, also Leistungsbegrenzung aus Kostengründen oder durch Priorisierung, nämlich Streichung von Leistungen, die auf der Liste weiter unten stehen“, mahnte Professor Bettina Schöne-Seifert, Medizinerin am UKM. „Hinter Intransparenz lässt sich unethisches Verhalten mühelos verbergen, dagegen fördert sachliche Transparenz verantwortungsbewusstes ethisches Handeln“, stellt Prof. von Eiff fest.

„Wettbewerb im Gesundheitswesen ist unvermeidlich aber ambivalent. Guter Wettbewerb erfordert gute Rahmenbedingungen, die verhindern, dass verantwortliches Verhalten bestraft wird und Vertrauen erodiert“, so Prof. Suchanek von der Handelsschule Leipzig.

Prof. Möllmann, Ärztlicher Direktor des Franziskus-Krankenhaus in Münster, ist sich sicher: „Standardisierung, Mechanisierung, Automatisierung, Zeittaktung und industrielle Kontrollprozeduren sind in der Medizin dort möglich, wo ärztliche Verrichtungen technisch basiert sind.“

**weitere Informationen unter: [www.krankenhaus-management.de](http://www.krankenhaus-management.de)**